

## **Österreichreise der Sektionen I und II**

### **Hier: Berichterstattung für BID**

Ulrich Moeske, Stadt- und Landesbibliothek Dortmund

Die Reise führte Kolleginnen und Kollegen der Sektionen I und II des Deutschen Bibliotheksverbandes durch neue, bzw. neu gestaltete, öffentliche Bibliotheken Österreichs. Sie wurde veranstaltet in Kooperation mit dem Bibliotheksverband Österreichs (bvoe). Ferner wurde die Reise unterstützt von BI-International- eine Kommission der BID (Bibliothek und Information International), eine ständige Kommission von Bibliothek und Information Deutschland. Die TeilnehmerInnen der Reise sind der BID zu großem Dank verpflichtet. Es sind die Möglichkeiten der BID, die solche Reisen erst möglich machen. Die Tatsache, dass die Reise in der oben genannten Form unterstützt wurde, hatte auch Auswirkungen auf die Offenheit und herzliche Kollegialität der Gespräche in Österreich.

Offizieller Beginn der Reise: 31.05.2010 um 11 Uhr in der Hauptbücherei der Büchereien Wien am Urban-Loritz-Platz.

Offizielles Ende der Reise: 04.06.2010 um 18 Uhr im Bahnhof Wien-Meidling. Hier traf der Zug aus der letzten Station der Reise, Graz, pünktlich ein.

Folgende Teilnehmerinnen und Teilnehmer nahmen an der Reise teil:

Dr. Arne Ackermann, Bibliotheksdirektor, Leipziger Städtische Bibliotheken

Franziska Altenpohl, Bibliotheksleiterin, Stadtbücherei Lüdenscheid

Jörg Arndt, Amtsleiter, Bibliotheks- und Kulturamt Bezirksamt Mitte von Berlin

Elke Beer, Bibliotheksleiterin, Stadtbibliothek Chemnitz

Claudia Elsner-Overberg, Bibliotheksleiterin, Stadtbibliothek und Medienzentrum Solingen

Dr. Sabine Homilius, Bibliotheksdirektorin, Stadtbücherei Frankfurt am Main

Petra Imwinkelried, Bibliotheksleiterin, Stadtbibliothek Gütersloh

Heike Janssen, Bibliotheksleiterin, Stadtbibliothek Oldenburg

Dr. Norbert Kamp, Leitender Bibliotheksdirektor, Stadtbücherei Düsseldorf

Prof. Dr. Ute Krauß-Leichert, Hochschule für angewandte Wissenschaften Hamburg

Erwin Miedtke, Stellvertretender Bibliotheksdirektor, Stadtbibliothek Bremen

Ulrich Moeske, Leitender Bibliotheksdirektor, Stadt- und Landesbibliothek Dortmund

Dr. Alwin Müller-Jerina, Bibliotheksdirektor, Stadtbibliothek Neuss

Peter Petsch, Bibliotheksdirektor, Stadtbibliothek Magdeburg

Harald Pilzer, Bibliotheksdirektor, Stadtbibliothek Bielefeld

Roman Rabe, Stellvertretender Bibliotheksdirektor, Städtische Bibliotheken Dresden

Hella Schwemer-Martienßen, Bibliotheksdirektorin, Hamburger Bücherhallen

Thomas Stierle, Bibliotheksleiter, Stadtbibliothek Ludwigsburg

Es handelte sich um leitende KollegInnen der Sektionen I und II des Deutschen Bibliotheksverbandes. Die hohe Schnittmenge von Interessen und Fragestellungen machten die Reise für alle Beteiligten zu einem Erlebnis.

Die Reiseleitung lag in den Händen von:

Magister Gerald Leitner, Geschäftsführer, Bibliotheksverband Österreich

Ulrich Moeske, Stadt- und Landesbibliothek Dortmund, Vorsitzender der Sektion I

Die Betreuung der Reisegruppe durch den Bibliotheksverband Österreich (bvoe) war von erlesener Qualität und Kollegialität. Nicht zuletzt den KollegInnen vom bvoe ist es zu verdanken, dass die Reise zu einem Erfolg wurde.

Reiseprogramm und Reiseverlauf:

31.05.2010:

11 Uhr Besichtigung der Hauptbücherei der Büchereien Wien

14:30 Uhr Besichtigung der Zweigstelle „Philadelphia Brücke“ der Büchereien Wien

19 Uhr Abendessen auf Einladung des Vereines der Freunde der Büchereien Wien,  
Gedankenaustausch

01.06.2010:

08:45 Uhr Abfahrt von Wien nach Linz

11:30 Uhr Besichtigung der Oberösterreichischen Landesbibliothek in Linz

15 Uhr Besichtigung der Bibliothek und des Wissensturms in Linz

02.06.2010:

09:30 Uhr Fahrt von Linz nach Salzburg

12:30 Uhr Besichtigung der Stadtbibliothek Salzburg mit Gedankenaustausch und Diskussion

03.06.2010 (Feiertag):

09:30 Uhr Abfahrt nach Graz

12 Uhr Führung und Gedankenaustausch in der Stiftsbibliothek Admont

04.06.2010

09:00 Uhr Besuch und Besichtigung der Stadtbibliothek Zankelhof und der benachbarten Mediathek sowie Besuch und Besichtigung der Zweigbibliotheken Graz Süd und Graz West.  
Gedankenaustausch und Diskussion mit Kolleginnen und Kollegen

15 Uhr Rückfahrt nach Wien

Grundlagen und Zweck dieser Reise:

Das öffentliche Bibliothekswesen in Österreich hat in den letzten Jahren, besonders jedoch nach 2000, einen erheblichen und spürbaren Aufschwung genommen. Dazu gehört zum einen der Neubau der Zentralbibliothek der Büchereien Wien am Urban-Loritz-Platz und die Reorganisation des gesamten öffentlichen Bibliothekswesens in Wien. Weiterhin konnten sich mit den Städten Linz und Graz 2 europäische Kulturhauptstädte profilieren. Hier galt das Interesse vornehmlich den Folgen für das öffentliche Bibliothekswesen der beiden Städte, sowohl im Bereich der Organisation als auch der architektonischen Neufassungen der Präsentation der öffentlichen Bibliotheken. Das Beispiel Salzburg war von erheblichem Interesse nicht nur vor dem Hintergrund eines sehr neuen und architektonisch überzeugenden Gebäudes, sondern auch der veränderten Konzeptionen in Hinblick auf die infrastrukturelle Lage der Bibliothek als auch die Veränderung der Definition der Zielgruppen.

Bei den Besichtigungen und Diskussionen mit den Kolleginnen und Kollegen der besuchten Bibliotheken konnte festgestellt werden, dass in den einzelnen Städten durchaus unterschiedliche Konzeptionen der Bibliotheksarbeit verfolgt werden. Dabei werden die Grundstrukturen des öffentlichen Bibliothekswesens in Österreich zusammengehalten durch eine einflussreiche Rolle des bvoe im Bereich der Aus- und Fortbildung der Nachwuchskräfte. Allen besuchten Einrichtungen war gemeinsam ein Konzept umfänglicher Aktivitäten um den Medienbestand

herum sowohl in der Bibliothek als auch außerhalb der Bibliothek. Örtliche Besonderheiten prägten in allen Fällen die Ausgestaltung des Angebotes an Medien und Aktivitäten.

Bestimmende Faktoren waren hier:

Wünsche und Vorstellungen der kommunalen Politik

Infrastrukturelle Situationen der Einrichtungen und daraus resultierende Möglichkeiten von Kooperationen

Moderne bauliche Lösungen an einem modernen Bibliotheksbetrieb bzw. bei baulichen

Einschränkungen überraschende Kompensierungen von Platzmangel

In allen Fällen eine ausreichende finanzielle Ausstattung für die Bibliotheksarbeit

Einbeziehung der Bibliotheken in übergreifende kommunalpolitische Zielsetzungen (Hauptstadt

Wien mit starker Expansion nach Fall der Eisernen Vorhänge, Kooperationsmodelle in Linz als

Folge der Kulturhauptstadtkonzeption, Kreativmanagement in Graz ebenfalls als Folge der

Kulturhauptstadtkonzeption)

Der wohl geordnete Eindruck den das Land seinen Besuchern vermittelt, fand adäquate Empfindungen auch in den besuchten Bibliotheken und Einrichtungen. Der Mut zur Verbindung von Tradition und Moderne ist in allen Einrichtungen spürbar gewesen, überraschenderweise besonders in der Klosterbibliothek Admont in der moderne experimentelle Kunst auf eindrucksvolle Bestände alter Provenienz trifft.

Überraschend war eine große Offenheit gegenüber elektronischen Medien. Während die Ausstattung der Bibliotheken mit elektronischen Verwaltungssystemen (RFID, automatische Verbuchung, elektronische Kataloge) durchgehend vorbildlich ist, öffnen sich die öffentlichen Bibliotheken Österreichs offenbar mit großer Macht den Perspektiven der Vermittlung elektronischer Daten. Grade auf diesem Feld empfiehlt sich daher eine Fortsetzung des begonnenen Gedankenaustauschs. Dies tut auch deshalb Not, weil Datenbankstrukturen sich weder an Sprach- noch an Landesgrenzen orientieren und sich hier Kooperationen bis hin zu möglichen Grundlösungen einfach aufdrängen. Gleiches gilt für Modelle der Zusammenarbeit mit Weiterbildungseinrichtungen. Hier konnten in Österreich interessante Modelle und Verfahrensweisen kennen gelernt werden, die sich teilweise auch auf Deutschland übertragen ließen. Unterschiede durch die föderale Struktur, die in Deutschland gelegentlich Entwicklungen hinderlich entgegenstehen, sind in Österreich in dieser Form nicht spürbar geworden, es entstand vielmehr in allen Bibliotheken der Eindruck einer weitgehenden Selbstständigkeit im fachlichen und administrativen Handeln mit den daraus resultierenden positiven Effekten durch Flexibilität und Wandlungsfähigkeit. Hier scheint Deutschland starrer und komplizierter zu sein.

Im Weiteren folgen Bericht über die einzelnen besuchten Einrichtungen:

### **Büchereien Wien, Hauptbücherei**

Dr. Sabine Homilius Frankfurt

Die Hauptbücherei Wien begeistert auch beim erneuten Besuch durch ihr klares architektonisches Konzept. Das Haus präsentiert sich als urbaner Treffpunkt. Die Idee, am Gürtel die Bibliothek anzusiedeln, erwies sich als stadtplanerisch richtige Entscheidung und als ein kulturpolitisches Signal.

Geplant hat das von der Bevölkerung mit großem Zuspruch aufgenommene Gebäude der Wiener Architekt Ernst Mayr. Signifikantestes Merkmal seines Entwurfes: eine Freitreppe zum Platz hin. Freitreppe und Dachterrasse sind öffentlich zugänglich und erweitern so den Platz vor der

Bibliothek. Das Gebäude öffnet sich in Erkern zur Stadt hin, es entstehen Blickachsen. Die Bibliothek steht mitten im städtischen Leben.

Die Hauptbücherei ist innerhalb des Systems der Büchereien Wien die am besten ausgestattete und größte Zweigstelle, fungiert als Knotenpunkt im internen Leihverkehr. Im Gebäude sind Funktionsbereiche untergebracht wie Colleges, Musikbibliothek, Kindermedienzentrum, Buchung und Information, Veranstaltungsräume, Verwaltung, Büros sowie ein Cafe mit Dachterrasse. Architektur und Organisation werden den verschiedenen Arten der Bibliotheksnutzung gerecht: Lernen, Arbeiten, Recherchieren, Musik hören, Computer benutzen, Freunde treffen, konzentriertes Arbeiten und Kommunikation finden ihre Entsprechungen im räumlichen Angebot.

Auf 3 Etagen präsentieren sich 357 200 Medien, davon 293 200 Bücher, 64 600 AV-Medien und 627 Zeitungen. Das vorhandene Angebot an Wissen, Information und Unterhaltung wird nach dem "College-Modell" gegliedert:

- [College 1](#) - Fremdsprachen-Bibliothek - Sprache - Literatur - Literaturwissenschaft
- [College 2](#) - Freizeit, Sport, Lexika - Länder, Reisen - Wien, Österreich - Kultur, Geschichte
- [College 3](#) - Gesellschaft, Politik, Medien - Recht - Philosophie - Psychologie, Pädagogik - Gesundheit, Medizin - Religionen, Esoterik - Bibliothek für Frauen & Männer
- [College 4](#) - Kirango, der Kinderplanet, Arthothek - Video/DVD - Hörbuch - CD-ROM - Sachbuch - Zeitschriften - Comics - Erzählendes - Fremdsprachig - ErstleserInnen - Bilderbuch
- [College 5](#) - Szene - Musik - Kunst
- [College 6](#) - Naturwissenschaften, Mathematik - Technik - Informatik & Computer - Beruf & Karriere - Wirtschaft

Die Colleges bilden das Herzstück des Konzepts der Hauptbücherei. Sie sind Fachbereiche im Bibliotheksangebot, strukturierende Elemente des Bibliotheksraumes, Grundlage der Teamstruktur der Hauptbücherei und Anknüpfungspunkte an betriebswirtschaftliche Führungskonzepte. Entsprechend dem Inhalt der Mediengruppen haben sich Bibliothekarinnen und Bibliothekare zu Teams formiert. Ihnen obliegt zu einem wesentlichen Teil die Medienauswahl in dem betreffenden "College", sie sind auch die kompetenten Ansprechpartner für die Benutzer. Die Colleges definieren sich dabei nach ihrem Inhalt und nicht nach Art der Medien oder Datenträger. Im Veranstaltungsbereich, bei Ausstellungen oder temporären Projekten gibt Kooperationen zwischen den Colleges. Die Hauptbücherei begreift sich als lernende Organisation. Die Schwerpunkte der Colleges wachsen, wandeln sich, werden ergänzt, unter Umständen auch abgelöst werden.

94 Benutzer-PCs, 150 Studien- und Schmöckerplätze und 40 Audio- und Videoplätze stehen zur Verfügung.

Dass die Hauptbücherei von den Wienern gut angenommen wird, soll hier nicht mit Besuchszahlen verdeutlicht werden, sondern mit einem Zitat aus dem Gästebuch der Bibliothek auf der Website:

"ich wollte nur mal loswerden wie sehr ich die büchereien liebe :-))) ihr habt ein supertolles angebot, seid immer freundlich zu den kunden, man kann buchwünsche abgeben, die auch erfüllt

werden und der jahresbetrag und die vorbestellungsgebühren nicht sehr niedrig. Vielen Dank :-)  
liebe grüsse  
Romana"

## **Büchereien Wien**

**Zweigstelle Philadelphiabrücke (im Bezirk Meidling), Meidlinger Hauptstraße 73, 1120 Wien**

<http://www.buechereien.wien.at/de/standortoeffnungszeiten/zweigstellen/meidlingerhauptstrasse>

Erwin Miedtke, Bremen



### **Standort:**

Die Bibliothek liegt im 1. Stock oberhalb eines Einkaufszentrum zentral im Stadtteil und direkt an einem stark frequentierter Verkehrsknotenpunkt, an dem sich diverse ÖPNV-Linien einschl. U-Bahn, Schnellbahn und Badner Bahn kreuzen.

Meidling ist traditionell eher ein Arbeiterbezirk, auf den sich die Bibliothek mit einem Schwerpunkt im Integrationsarbeit durch spezielle Angebote einstellt.

### **Öffnungszeiten:**

Die Öffnungszeiten sind konstant Mo-Fr. 11-19h und umfassen 40 Wochenstunden. Der Samstag ist bis dato geschlossen, es gibt aber aktuell Überlegungen, diese Zweigstelle als erste des Systems auch samstags zu öffnen.

## **Selbstverbuchungskonzept :**

Via RFID-Technik –Selbstverbuchung für Ausleihe und Rückgabe (je 2 Automaten).

1.

### 2. Raum und Medienangebot

Die Bücherei Philadelphiabrücke hat ein Raumangebot von 900 qm und präsentiert einen Bestand von 60.000 Medien. Nach der Hauptbücherei am Gürtel stellt sie damit das zweitgrößte Angebot der Büchereien Wien.

Es gibt gemütliche Lesezonen, separate Arbeitsbereiche, eine Cafe-Lounge mit Tageszeitungen und einen mit Sesseln und Tischen ausgestatteten (Lese-)Balkon.

Die Bücherei ist architektonisch von außen nicht hervorgehoben. Im Innenbereich ist sie hell und freundlich; entlang einer großen Glasfront sehr licht, in der Sommerzeit dadurch von der Raumtemperatur etwas problematisch, da es keine Klimaanlage gibt.

Gemeinsam mit der benachbarten Musikschule steht - in unmittelbarer Nachbarschaft gelegen - ein separater Veranstaltungssaal (Bühne, Flügel, 120 Plätze) zur Verfügung.

Der Medienbestand gliedert sich in:

- ca. 28% audiovisuelle Medien (ca. 17.000 ME) - davon ca. 10.000 Musik-CD u. a.
- ca. 17% Kindermedien (ca. 10.000 ME)
- ca. 6% Jugendmedien für 12-18 Jährige (ca. 3.500 ME) und
- Zeitungs- und Zeitschriftenabos.

Schwerpunkte im Bestandsangebot sind:

- Beruf und Karriere
- EDV-Literatur
- Hörbücher für Erwachsene
- Jugend
- Musik

Insgesamt stehen 12 Internet-PC zur Verfügung, 6 Abhörplätze und ein spezieller Videoplatz. Belletristikangebote u.a. auch in englischer, türkischer und französischer Sprache).

### 3. Besondere Dienstleistungsangebote

„phib“ ist die einzige Bücherei in Wien mit einem eigenen Schwerpunkt für die Zielgruppe Jugendliche. Der speziell ausgewiesene Bereich umfasst 80m<sup>2</sup> und präsentiert die Bestände nach einer eigenen Jugendsystematik (in Anlehnung an die Freestyle-IK der ekz).

Das Angebot hat sich in den letzten Jahren als Lernort (Arbeitsplatzangebot sowie 6 PC nur für Jugendliche) etabliert. Der Bestand bietet neben DVD, Hörbüchern auch Anfängerliteratur in Englisch, Französisch, Spanisch und Italienisch.



Das PC-Angebot ist strikt aufgeteilt nach Geschlechtern:; 3 Plätze für Mädchen, 3 Plätze für Jungen. Das Ziel, auch Mädchen für die Nutzung der PC-Plätze zu animieren, wurde dadurch erreicht.

Das Angebot „Kinderplanet - Kirango“ bietet 10.000 Kindermedien, 2 PC-Plätze, 2 Abhörplätze und entsprechende Aufenthaltsanimationen wie Stoff-Sitztiere und ein Lesezelt. Ein kleiner Bereich kann mit einem Vorhang abgetrennt werden, so dass auch während der Öffnungszeit kleinere Veranstaltungen für Kinder angeboten werden können.

#### 4. Veranstaltungsarbeit

##### - für Kinder:

wöchentliche Vorlesestunden, Animationen für Schulklassen, Workshops und Quiz-Rätselralleys im Sommer...

##### - für Jugendliche:

Workshops zu sozialen Themen, Literatur, Literaturbetrieb (v.a. in Zusammenarbeit mit Schulen), Theater, Filmvorführungen

##### - für Erwachsene:

Lesungen, Lesungen mit Musik, Sachvorträge...

Unf -Ausstellungen mit dem Schwerpunkt „von Jugendlichen - für Jugendliche“.

Ca. 30 Volksschulklassen besuchen regelmäßig (alle 4 Wochen) außerhalb der Öffnungszeit die Bücherei. Zusätzlich kommen noch Klassen der Unterstufe (Hauptschulen, Kooperative Mittelschulen, Gymnasien).

Für diverse Workshops gibt es auch Kooperationen mit Oberstufenklassen.

### **Oberösterreichische Landesbibliothek in Linz**

#### **Harald Pilzer, Bielefeld**

Die vormalige „Bundesstaatliche Studienbibliothek“ - ein Bibliothekstyp, der historisch gesehen der wissenschaftlichen Informationsversorgung in den größeren hochschulfreien Städten Österreichs - diente, ist seit 1999 Landesbibliothek des Bundeslandes Oberösterreich. Der



Schwerpunkt der Sammlungen mit rund 400.000 Medieneinheiten bei einem jährlichen Zugang von ca. 10.000 Printprodukten liegt im historischen und landeskundlichen Buchbestand, dem z.B. Bestände aus Klosterbibliotheken zugeordnet worden sind.

Heute steht die OöLB typologisch zwischen der Stadtbücherei im Linzer Wissensturm und der Universitätsbibliothek und hat aktuell 5-6.000 aktive Leser.

Die Bibliothek ist in einem der neuen Sachlichkeit verpflichteten Bau der 30er Jahre untergebracht und war zeittypisch als reine Magazinbibliothek (selbsttragendes, begehbare Stahlregalsystem) mit Lesesaal und Ausleihbetrieb ausgelegt. In einer behutsamen Modernisierung rund um die Kampagne zur „Kulturhauptstadt Europas 2009“ wurden das Gebäude nach einem Entwurf des Stuttgarter Büros Bez & Kock aufgewertet, aktualisiert, mit neuer Beleuchtung und natürlicher Belichtung versehen, um einen Annex erweitert und neue oder verbesserte Funktionen geschaffen:

- Selbstverbuchung (RFID // Fa. 3M ) im Ausleihbetrieb
- zentraler Empfangs- und Auskunftstresen
- Schaffung eines Freihandbereiches mit den Neuerwerbungen der letzten Jahre ab 2007 // Aufstellung nach der Dezimalklassifikation
- Verzicht auf den klassischen, zentralen Lesesaal zugunsten dezentraler Lese- und Arbeitsmöglichkeiten
- Leser-Lounge mit Zeitungen und Zeitschriften
- Elektronischer Lesesaal („E-Library“) mit Online-Medien (zum Zeitpunkt des Besuches verdichtet bzw. wg. einer Ausstellung reduziert)
- Leseraum für historische Bestände, z.B. historische Zeitungen
- Buchtransportanlage
- Kompaktus-Anlage (Fa. Zambelli in den TGen)
- Brandschutz: Gaslöschanlage in den TGen mit historischen Beständen, Wasser-Nebel-Anlage in den OGen
- Tresoranlage für Zimelien
- uam.

Zum Selbstverständnis der OöLB gehört es, die Institution auch als Kunstort zu begreifen. So wurde die auch im Web nachzuverfolgende „Raumerzählung“ von Hans Peter Felzmann präsentiert: [http://www.youtube.com/watch?v=H1E\\_7AS27Po](http://www.youtube.com/watch?v=H1E_7AS27Po). Der Raum, in dem die Installation stattfindet, bietet außer weißen Flächen offene barocke Buchregalschränke – der ideale Anlass für eine Ton-Bild-Installation, die die Entwicklung der Schrift und die Emergenz der digitalen Information inszeniert.

Weiterführende Informationen auch in der „guten alten“ Umgebung einer Druckschrift in BuB 62(2010) 02 unter dem Titel „Das Neue verbindet sich mit dem Alten“ aus der Feder von Christian Enichlmeyer oder digital unter <http://www.landesbibliothek.at/>.

## **Wissensturm Linz**

Dr. Norbert Kamp, Düsseldorf

Der Besuch des Wissensturms in Linz bot einen deutlichen Kontrast zur Linzer Landesbibliothek. Statt „wissenschaftlicher Ruhe“ trafen wir auf das „echte“ Leben einer Öffentlichen Bibliothek.



Der Wissensturm Linz wurde am 14. September 2007 eröffnet. Er befindet sich in zentraler Lage der Stadt unmittelbar am Hauptbahnhof und bildet mit einer Höhe von 63 Metern das „neue Eintrittstor zur Linzer Innenstadt“. Mit Baukosten in Höhe von 32 Millionen Euro schuf man einen Wissenstempel, der die Stadtbibliothek und die Volkshochschule beherbergt. Insgesamt stehen auf 15 Etagen 15.400 Quadratmeter Netto-Geschossfläche für die Bildung zur Verfügung.

Die Stadtbibliothek ist im dreigeschossigen Sockelbauwerk des Wissensturms untergebracht. Auf 2.300 Quadratmetern werden über 100.000 Bücher, Spiele, Filme und elektronische Medien präsentiert. Mit dem Umzug in den Neubau erhielt die Bibliothek die Möglichkeit, ihre Bestände zu aktualisieren. 15.000 Medien konnten für die neuen Räume im Wissensturm angeschafft werden. Ein Schwerpunkt des Bestandsausbaus wurde im Bereich der Sachliteratur gelegt.

Mit dem Umzug in die neuen Räume wurde von Barcode- auf RFID-Verbuchung umgestellt, die Ausleihe wie auch die Rückgabe von Medien erfolgt durch die Kundinnen und Kunden über Automaten.

Was ist nun anders im Wissensturm als in anderen Öffentlichen Bibliotheken?

Statt einer Verbuchungstheke trifft man im gemeinsamen Foyerbereich von Bibliothek und Volkshochschule auf einen Empfang, der eine Vielzahl von Dienstleistungen bietet. Hier kann der Kunde bibliotheksspezifische Fragestellungen erledigen, Medien zurückbuchen lassen, einen VHS-Kurs buchen oder aber auch einen neuen Personalausweis beantragen oder abholen. Diese Dienstleistungstheke wird nicht vom Bibliothekspersonal bedient.

Bei der Errichtung des Wissensturms kam der behindertengerechten Ausstattung große Bedeutung zu. Spezielle Leitsysteme kommen zum Einsatz, die im Brandfall zu den Notausgängen führen. Die internationalen Standards der Barrierefreiheit wurden auch bei den Internetangeboten des Wissensturms eingehalten. So erreicht der OPAC der Bibliothek mit der Bewertung „Triple A“ den bestmöglichen Standard.

Das Lernzentrum des Wissensturms (LeWis) ist das Herzstück der Kooperation von Volkshochschule und Bibliothek und wird von beiden Einrichtungen gemeinsam betrieben. Zentrale Angebote sind Lernmaterialien (z.B. Sprachsoftware), Multimedia- und Computerarbeitsplätze sowie Beratung zu den Themen Grundbildung, Sprachenerwerb und EDV.

Zusammenfassend sei gesagt, dass die gesamte bibliothekarische Reisegruppe vom Linzer Wissensturm architektonisch wie inhaltlich sehr beeindruckt war. Für eine Stadt mit knapp 190.000 Einwohnern kann das Angebot nur als exzellent, vorbildlich und nachahmenswert beschrieben werden.

## **Stadtbibliothek Salzburg**

Roman Rabe, Dresden

Salzburg ist die Hauptstadt des gleichnamigen Bundeslandes und zugleich eine auch kulturell hochprofilerte Stadt bekannt beispielsweise durch die „Salzburger Festspiele“ und eine Vielzahl weiterer, über die Grenzen der Stadt und des Bundeslandes weithinausreichender Relevanz. Kultur- und Bildungseinrichtungen deren Zielgruppenarbeit sich eher auf kommunale Bedürfnisse richtet, müssen sich neben den auch für Tourismus und damit für die Wirtschaft

wichtigen Kulturinitiativen behaupten. Der Bibliothek ist dies in Salzburg augenscheinlich gut gelungen. Im Januar 2009 wurde die neue Bibliothek in einem imposanten Neubau auf dem Gelände des ehemaligen Stadions neu eröffnet. Damit wurde zwar eine zentrale Citylage aufgegeben, aber eine entsprechende, den modernen Ansprüchen genügende Flächenlösung war in der historischen Altstadt und den beengten räumlichen Möglichkeiten nicht erreichbar. Die Stadtbibliothek versorgt eine Einwohnerzahl von ca. 150.000. Sie ist untergebracht in einem Mehrzweckgebäude mit Geschäften, Büros und weiteren Institutionen. 2 Standorte wurden in der neuen Zentralbibliothek zusammengelegt, die Baukosten betragen ca. 10 Mio. €. Hinzu kommen Einrichtungskosten in Höhe von ca. 900.000 € (Einrichter ekz). „Bespielt“ wird eine Fläche von ca. 5.000 qm.

Besucht wurde die Zentralbibliothek, die sich mit 37 Öffnungszeiten pro Woche an die Kundinnen und Kunden wendet. Zur Zeit verfügt die Zentralbibliothek über ca. 15.000 Medien, gibt aber als Zielbestand 180.000 Medien an. Ca. 300.000 Besuche pro Jahr führen u. a. zu ca. 1 Mio. Entleihungen. Eine RFID-Selbstverbucheranlage ist für die Ausleihe in Funktion. Die Rückgabe erfolgt konventionell über Personal. Die Bibliothek bietet eine Reihe von Räumlichkeiten mit besonderen Funktionen an: Hierzu gehören beispielsweise:

- Internetkabinett, Vortragsraum, Klavierübungsraum, Veranstaltungen für und mit Kindern.

Die BesucherInnen konnte eine Reihe von neuen Ideen und Anwendungen beobachten, die von nicht wenigen TeilnehmerInnen als Anregung zur Nachnutzung empfunden wurden. Hierzu gehören beispielsweise:

- CD-Abhörplätze auf der Lesetreppe
- Taschenschränke mit Zahlencode
- zentrale Lichtsteuerung über Touch-Bildschirm
- klare übersichtliche Gliederung der Flächen mit durchgehendem Hauptgang
- Leitsystem mit Designqualitäten
- Sehr auffällige Farbgestaltung (rote Fußböden)
- Kooperationen im Haus

Interessant entwickelte sich die Diskussion mit den leitenden KollegInnen des Hauses über die Art und Weise der Arbeit und die Einbeziehung der infrastrukturellen Möglichkeiten in zukünftige Konzeptionen. Hinterfragt wurde beispielsweise die Lage der Bibliothek außerhalb des unmittelbaren Zentrums der Stadt. Wünschenswert wäre hier sicher eine zentralere Lage gewesen. Dies konnte allerdings aus Gründen der Bebauungssituation der City nicht geregelt werden. Die jetzige der Zentralbibliothek in einer der City unmittelbar angrenzenden Vorstadt mit Mischbevölkerung ergibt natürlich für die Bibliothek neue Möglichkeiten. Die ersten Erfahrungen in dem neuen Haus haben auch gezeigt, in welchen Gebieten durchaus optimiert werden kann. Beispielsweise sind die Flächen sehr großzügig genutzt. Eine Verdichtung, die zweifelsfrei möglich wäre, könnte zu einer quantitativen Erweiterung des Angebotes führen. Überlegt wird auch eine Erhöhung der Anzahl von Sitzflächen. Auffällig ist die sehr kontrastreiche weiße Beleuchtung im Zusammenspiel mit dem roten Fußboden. Dass hier die österreichischen Landesfarben eine Auferstehung feiern, ist jedem sofort klar gewesen. Handlungsbedarf sehen KollegInnen der Bibliothek auch bei den Öffnungszeiten und einer noch zu optimierenden Außenwerbung am Gebäude.

Vorangetrieben wird natürlich die Technisierung des Angebotes. Wie in anderen besuchten Bibliotheken auch, ergeben sich hier mit Sicherheit Kooperationsmöglichkeiten über die Landesgrenzen hinweg.

## **Stadtbibliothek Graz**

Hella Schwemer-Martienßen, Hamburg

Graz, Hauptstadt der Steiermark und Europäische Kulturhauptstadt 2003, ca. 290.000 Einwohner mit hohem Anteil an Migranten und finanzklamm, wie wir es kennen, empfing uns auf der letzten Station der Reise ebenfalls im Dauerregen. Aber wir wurden reich entschädigt: am Abend der Ankunft mit einer Einladung des Kulturstadtrats zu einem köstlichen Essen mit Blick auf die Stadt und die Umgebung.

Tags darauf stand die Stadtbibliothek Graz auf dem Programm: Für rund 3 Mio. Euro Gesamtbudget (Personalkosten, sowie Betriebsausgaben von knapp 1 Mio. Euro) leistet sich die Stadt derzeit 8 Standorte auf rund 2.200 qm, 200.000 aktuelle Medien, die zuletzt fast 1 Mio. Entleihungen brachten; 350 Veranstaltungen pro Jahr und ein beeindruckendes Dienstleistungsportfolio runden die Dienstleistung ab.

Zunächst besuchten wir mit der Leiterin Roswitha Schipfer die kleine, aber feine Hauptbibliothek Zanklhof in einem schönen restaurierten Baudenkmal mit den zentralen Abteilungen und gegenüberliegender Mediathek mit einem Internetcenter in einem restaurierten Gewölbe (zusammen vermutlich rund 1.000 qm Gesamtfläche). Zwei der sechs Zweigstellen konnten wir später mit einem eigens für uns gecharterten Bus besichtigen, dazu kommt noch ein Bücherbus mit über 20 Haltepunkten.

Beeindruckend die erwähnten spezifischen Dienstleistungen. Im Einzelnen:

Der Postservice ‚Bücher unterwegs‘ ist ein innovatives Vertriebssystem online, per Fax oder persönlich abrufbar in alle 24 Grazer Postfilialen und bei Bedarf an die beliebige Wohnadresse (gegen Zustellgebühr oder kostenlos für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen) mit Rückgabemöglichkeit in allen Postfilialen und Zweigstellen; dazu kostenlos, sofern ein wohlfeiler Bibliotheksausweis vorliegt. Fast 34.000 Medien mit mehr als 125.000 Medien wurden 2009 versandt. In Deutschland ist ein solcher Service zu beherrschbaren Kosten nicht vorstellbar.

Ebenfalls beispiellos und wiederum den postalischen Kontakten geschuldet: Um auf die Dienstleistungen der Bibliothek hinzuweisen, versendet die Stadtbibliothek ein bis zweimal pro Jahr an alle zuletzt 122.000 Grazer Haushalte eine aufwändige Imagebroschüre mit Kommentaren zu Neuerscheinungen und Informationen über ihre Dienstleistungen. Auch die Kooperationspartner und Sponsoren erhalten in diesen Postwurfsendungen einen würdigen Platz. Rund T€ 30 bis 40 pro Auflage sind eine bewusste Investition, dazu kommen andere professionell gestalteten Imageprodukte, Werbemaßnahmen im Stadtraum und eine flotte und moderne Website. Kurzum: Öffentlichkeitsarbeit und Marketing spielen eine große Rolle in Graz und belegen in ihrer Wirkung, dass solche Budgets in einer modernen Organisation als gleichberechtigte Dienstleistung sui generis wie andere eher bibliotheksspezifische zu betrachten sind.

Weitere Highlights: Labuka, die Bücherinsel, das kreative und vielfältige Kinderveranstaltungsprogramm mit Hauptsitz in einer Stadtteilbibliothek und anderen Aufführungsorten in Kooperation mit verschiedenen Leseinitiativen. Auch das Veranstaltungsprogramm für Erwachsene kann sich sehen lassen Ebenfalls erfolgreich werden

die Themenpakete für Schulen aller Stufen, Horte und Kindergärten für eine Jahresgebühr von nur 10 € Jahresbeitrag eingesetzt.

Dieser gelungene Gesamtauftritt der Stadtbibliothek Granz kompensiert mühelos die Tatsache, dass man in Graz mit großzügigen repräsentativen Räumen eher nicht punkten kann. Die Zweigstellen präsentieren sich jeweils auf einer Fläche zwischen 200 und 400 m<sup>2</sup>. Dafür gibt man sich alle erdenkliche Mühe, die vorhandenen Räume nach und nach optimal zu gestalten: Das Corporate Design ist überall spürbar, dennoch wirken die verschiedenen Einrichtungen, die wir besichtigen konnten, keineswegs uniform, sondern bewiesen eine individuelle Handschrift je nach Umgebung und eine hohe Aufenthaltsqualität. Der Bestand und die technische Ausstattung entspricht zeitgemäßen Ansprüchen. Das gesamte System wird ganz offensichtlich einer grundlegenden Renovierung unterzogen.

Zum Abschied gab es für uns in der Zweigstelle . mittags während der Öffnungszeiten ein Buffet mit festen und flüssigen steierischen Spezialitäten aus ökologischem Anbau, in das die Mitarbeiterinnen viel Sorgfalt und Liebe gelegt hatten. Hier wie an allen anderen Orten unseres Aufenthaltes in Graz trafen wir auf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die uns sichtbar und spürbar gern Auskunft über ihre Arbeit gaben. Danke für diese maßstabsetzende Gastfreundschaft, die in Erinnerung bleiben wird.

Gesamteindruck: Man sieht überall sehr deutlich, dass in Graz alle Anstrengungen unternommen werden, das Bibliothekssystem mit knappen Mitteln effizient und zukunftsfähig zu gestalten und dass die Beteiligten stolz darauf sind.

Nach Tagen im österreichischen Dauerregen verließen wir Graz in strahlendem Sonnenschein, der unsere gute Stimmung zum Abschluss einer interessanten und abwechslungsreichen Exkursion ins Nachbarland auf Beste illustrierte.